

Als Beitrag zur Erreichung von Ziel 1 der Hessischen Biodiversitätsstrategie „Die Verschlechterung der relevanten Natura 2000-Lebensräume und –arten wird gestoppt und eine Verbesserung des Erhaltungszustands erreicht“, und von Ziel 2 „Arten für die Hessen eine besondere Verantwortung hat, sind gesichert und können sich wieder ausbreiten“ sehen die Aktionspläne die Erarbeitung praxistauglicher Artenhilfskonzepte vor. Für die Krickente wurde ein solches Artenhilfskonzept noch nicht erstellt, so dass das vorliegende Maßnahmenblatt, das auf Experteneinschätzungen beruht, lediglich vorläufigen Charakter hat.



Abb. 1: Krickenten (*Anas crecca*) (Foto: M. Sommerhage)

Habitatansprüche

Krickenten mögen es versteckt. Sie bevorzugen als Brutlebensraum kleine Weiher und Flachseen, meist mit Schilf, Seggen, Simsen, Binsen oder Schachtelhalm, oft auch im Wald oder am Waldrand, die auch weniger nährstoffreich sein dürfen. Besiedelt werden darüber hinaus natürliche oder durch Torfabbau entstandene Moorgewässer, weiterhin Altwasser und sogar Wiesengräben. Das sehr kompakte Nest wird gut versteckt meist auf einem Bult angelegt. Wichtig sind Wasserstandsschwankungen, weil dabei seichte Uferbereiche und Schlammflächen entstehen, die mit den dort vorkommenden Kleintieren aller Art reiche Nahrungsgründe verheißen. Vorwiegend in den Wintermonaten steht auch pflanzliche Nahrung auf dem Speiseplan.

Vorkommen in Hessen

Die Krickente ist gemäß der aktuellen Roten Liste für Hessen (VSW & HGON 2014) vom Aussterben bedroht (Kategorie 1), 10-30 Paare brüten im Bundesland (s. Abbildung 2). Es ist von einem stabilen Erhaltungszustand auszugehen (VSW 2014).

Im Gegensatz zu einer überwiegenden Zahl von Wasservogelarten sind die Vorkommen der Art aufgrund ihrer Lebensraumsprüche nicht auf die Niederungsgebiete begrenzt, sondern können auch in höheren Mittelgebirgslagen liegen (z. B. Rotes Moor in der Rhön).

Brutgebiete, in denen regelmäßig mehrere Paare brüten, kommen in Hessen nahezu ausschließlich in der Wetterau im Bereich des Bingenheimer Rieds vor. Alle weiteren Vorkommen betreffen in der Regel einzelne Paare, darunter z. B. der Twisteseevorstau in Waldeck-Frankenberg (s. Abbildung 3).

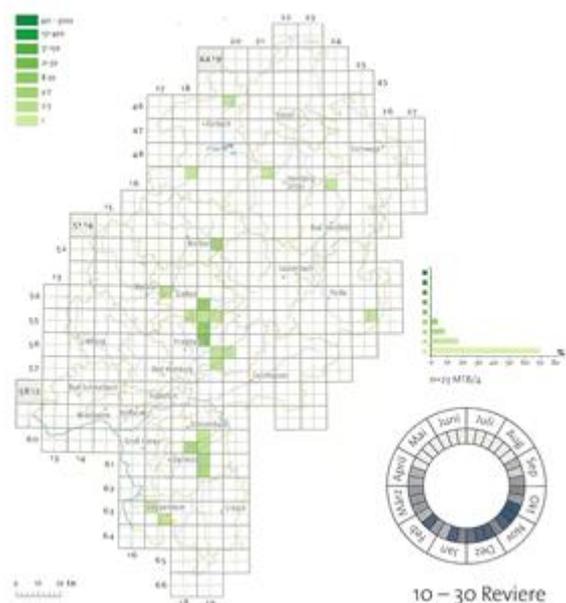


Abb. 2: Verbreitung der Krickente in Hessen
Quelle: STÜBING u. a. (2010): Vögel in Hessen



Abb. 3: Lebensraum der Krickente im EU-Vogelschutzgebiet „Vorsperre Twistetalsperre“ (Foto: M. Sommerhage)

Gefährdungsursachen

Geeignete flache Gewässer gab es ursprünglich in den Fluss- und Bachauen, aber auch in Mooren. Ein schwankender Wasserstand, zum Beispiel verursacht durch Frühjahrshochwasser, sorgte für die Entstehung von schlammigen Uferbereichen. Natürliche Flussauen sind allerdings – insbesondere was große Flächen betrifft - derzeit kaum vorhanden.

Folgende Gefährdungsursachen existieren in erster Linie in Hessen:

- Verlust oder Entwertung von Still- und Fließgewässern mit störungsarmen Verlandungszonen sowie von Überschwemmungsflächen in Flussniederungen als Rast- und Nahrungsgebiete.
- Verlust oder Entwertung von Feuchtgebieten mit kleinen, offenen Wasserflächen und einer ausreichenden Deckung als Brutgebiete.
- Verschlechterung der Gewässergüte durch Nährstoff- und Schadstoffeinträge (insbesondere Dünger, Gülle, Biozide sowie Abwassereinleitungen).
- Veränderung des Wasserhaushaltes in Feuchtgebieten sowie im Feuchtgrünland (insbesondere Grundwasserabsenkung, Drainage).
- Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli) sowie an Rast- und Nahrungsflächen (z. B. Angeln, frei laufend Hunde, Jagdausübung).

Maßnahmenvorschläge

Die Zerstörung des Lebensraums, sowohl in den Brut-, Rast- wie Überwinterungsgebieten, also das Trockenlegen und Verfüllen kleiner Stillgewässer, ist die zentrale Gefährdungsursache für die Krickente.

Krickenten profitieren von Flussrenaturierungen und der Wiedervernässung von Mooren. Bei diesen Maßnahmen sollte darauf geachtet werden, dass als Begleiteffekt Gewässer mit wechselndem Wasserstand entstehen. Bei Kompensationen bzw. der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sollte die Krickente in Zukunft Zielart bzw. eine der Zielarten der Planungen werden.

In Hessen bieten sich insbesondere folgende Maßnahmen an:

- Erhaltung und Entwicklung von störungsarmen Auen und Altarmen, Stillgewässern, Seen und Kleingewässern sowie Hochmooren mit natürlichen Verlandungszonen, vegetationsreichen Uferöffnungen und angrenzenden Feuchtwiesen (s. Abbildung 4).
- Schonende Gewässerunterhaltung unter Berücksichtigung der Ansprüche der Art (insbesondere Gräben).
- Reduzierung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen im Bereich der Brut- und Nahrungsplätze durch Anlage von Pufferzonen (z. B. Extensivgrünland) bzw. Nutzungsextensivierung.
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Grünländern; ggf. Renaturierung und Wiedervernässung.
- Vermeidung von Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli) sowie an Rast- und Nahrungsflächen (u. a. Angeln).
- Erhaltung und Entwicklung von geeigneten Nahrungsflächen (insbesondere feuchtes Dauergrünland, Überschwemmungsflächen).
- Erhaltung und Entwicklung von dynamischen Auenbereichen und großflächigen Feuchtgebieten mit einer naturnahen Überflutungsdynamik (primär Schaffung von Retentionsflächen).
- Vermeidung von Störungen an Rast-, Nahrungs- und Schlafplätzen.



Abb. 4: Störungsarme Verlandungszonen und Schlamm­bänke dienen auch der Krickente
(Fotos: M. Sommerhage)

Literatur

VSW (2014):

Zum Erhaltungszustand der Brutvogelarten Hessens. 2. Fassung (März 2014).

VSW & HGON (Hrsg.) (2014):

Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens – 10. Fassung, Stand Mai 2014.

STÜBING, S., KORN, M., KREUZIGER, J. U. M. WERNER (2010):

Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas.- Hrsg.: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), Echzell.

TAMM, J. & VSW (2004):

Hessisches Fachkonzept zur Auswahl von Vogelschutzgebieten nach der Vogelschutz-Richtlinie der EU.- Gutachten im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Frankfurt a. M.

Bearbeiter: Maik Sommerhage , Gerd Bauschmann (VSW)

